



A: Breitenbuch 20, 63931 Kirchzell F: +49(0) 9373 99180 E: portale@adoptadog.de www.adoptadog.de

ANGSTHUNDE

Ängstliche Hunde bzw. Angsthunde haben besondere Bedürfnisse und sollten zu Beginn eine spezielle Förderung erhalten. Hier haben wir gemeinsam mit einer erfahrenen, ehrenamtlich arbeitenden Hundetrainerin einige Tipps & Tricks für euren gemeinsamen Start zusammengestellt.

Angst tritt als Emotion bei einer (potentiellen) Bedrohung auf. Sie besitzt eine Warn- und Schutzfunktion für Hunde und resultiert aus Erfahrungen bzw. dem Fehlen von Erfahrungen. Aus dieser Emotion heraus werden Hunde zur aktiven/passiven Vermeidung (z.B. Flucht, Angriff) angeregt.

ALLGEMEIN

1.

Klare Strukturen und souveränes Verhalten deinerseits sorgen für Vertrauen. Analysiere Probleme sofort und arbeite mit deinem Hund daran. Mitleid wird von ehemaligen Straßenhunden zu ihren Gunsten ausgenutzt. Ein klares „Nein“ sollte demzufolge ab Tag 1 eingesetzt werden. Lobe deinen Hund und feiere gemeinsam mit ihm erste Erfolge. Beachte: ein klares „Nein“ bedeutet nicht, dass du schreien musst. Achte sorgsam auf die Grenze, ab wann dein Hund deine Geste als souveräne Ansage und wann als Bedrohung empfindet. Insbesondere bei Angsthunden kann diese Grenze sehr schnell erreicht werden. Ein leichtes „pst“ und ein strenger Blick kann manchmal als „Nein“ schon ausreichen. Taste dich vorsichtig heran, wie viel Druck hinter dem „Nein“ stehen muss. Lass dich aber auch nicht verschaukeln!

2.

Berühre deinen Hund anfänglich nicht am Hals, Rücken oder Kopf, da das Anfassen an diesen Stellen womöglich an negative Erfahrungen erinnert. Bestärke ihn stattdessen durch Berührungen an der Brust.

3.

Verzichte zu Beginn auf das Bürsten, Baden oder Abtrocknen. Berührungen an Rücken oder Pfoten sind oft problematisch. Führe deinen Hund z.B. durch das gemeinsame Spielen an Bürsten oder Handtücher heran.

4.

Ängstliche Hunde arbeiten zunächst mit den Sinnesorganen Augen und Ohren, sie nutzen ihre Nase nicht, wenn sie besonders angespannt sind. Sie beurteilen Situationen durch das Beobachten und das Einordnen von Geräuschen. Das Beschnupern kommt erst später dazu. Wenn dein Hund vorsichtig anfängt zu schnupern, z.B. an einem Stück Käse in deiner Hand, ist das ein gutes Zeichen.

5.

Vermeide es, deinen Hund anzustarren. Führe stattdessen dein Leben nach seiner Ankunft wie gewohnt fort. Versuche jedoch laute Geräusche, wie z.B. durch einen Staubsauger oder Mixer, zu vermeiden. Auch schnelle Bewegungen oder überschwängliche Freude können zunächst verunsichern. Weiterhin solltest du gerade zu Beginn auf Besuch durch Freunde und Familie verzichten und deinen Hund langsam an neue menschliche Kontakte gewöhnen.



A: Breitenbuch 20, 63931 Kirchzell F: +49(0) 9373 99180 E: portale@adoptadog.de www.adoptadog.de

6.

Wenn dein Hund nicht fressen möchte, kannst du dich in seine Nähe setzen und Essen für dich auspacken. Straßenhunde sind daran gewöhnt, Menschen um Essen zu bitten. Wenn er sich aus eigenem Antrieb heraus zu dir traut, stärkt es sein Selbstbewusstsein. In dieser Situation kannst du auch dein (hundegeeignetes) Essen stückchenweise mit ihm teilen. Gemeinsam essen verbindet. Nutze das allerdings nur am Anfang, um seine Scheu zu überwinden. Wenn ihr euch das langfristig angewöhnt, wird er anfangen zu betteln. Das gezielte Geben von Leckerlis wird stattdessen oft negativ assoziiert, da diese auch zum Einfangen von Hunden genutzt werden.

7.

Zeigt dein Hund ritualisiertes Verhalten in Stresssituationen, wie z.B. das Beißen in die eigene Rute, kannst du diesem mit dem Schaffen eines neuen Handicaps entgegenwirken. Wenn er das ohne Angst und Stress zulässt, kannst du ihm bspw. eine Bandage an einer Pfote anlegen. Nun steht diese im Fokus und das Ritual wird unterbrochen.

8.

Zeige deinem Hund Sicherheit und scheue vor Problemen nicht zurück. Will dein Hund ausweichen, solltest du nicht mitgehen, sondern stattdessen stehen bleiben bis er sich wieder entspannt. Achte darauf, dass dein Hund sich von dir geschützt fühlt. Bringe dich zwischen die Bedrohung und ihn. Führe ihn dann in eine sichere Richtung.

TRANSPORT

Benutze eine stabile/starre Autobox aus Plastik oder Metall. Bewegliches Material, wie Stoff, kann bei Bewegung flattern oder rascheln und somit Angst auslösen. Der Hund könnte den Stoff zerstören.

TREPPEN

Falls dein Hund Angst vor Treppen hat, musst du für das Heranführen viel Zeit einplanen. Der Hund sollte die Treppen selbst steigen. Das Tragen des Hundes suggeriert Gefahr bzw. kann zur Gefahr für dich werden. Im Idealfall ist das Treppenhaus leer (sprich dich mit deinen Nachbarn ab). Variante 1: Setze die Vorderpfoten auf die erste Stufe und hebe die Hinterbeine an. So wird das Signal ausgesendet, dass der Hund nach vorn laufen soll (Vorlaufeffekt). Achte dabei darauf, dass dies keine Angst auslöst oder ihm Schmerzen zufügt, falls er körperliche Handicaps hat. Variante 2: Versuche deinen Hund mit Leckerlis zu locken.

HALSBAND/GESCHIRR

Verwende kein Halsband. Der Hund assoziiert das womöglich mit dem Einfangen oder mit seinem Dasein als Kettenhund. Nutze stattdessen ein Sicherheitsgeschirr. Befestige zwei Leinen an verschiedenen Ösen. Trag eine Leine am Körper und halte eine Leine in der Hand. Lange Leinen (ab 3 m) können Distanz zwischen Hund und Mensch schaffen und so z.B. das Lösen erleichtern.

GASSIGEHEN

Im Idealfall kannst du deinen Hund zunächst in den Garten führen. Begleite ihn immer wieder an eine bestimmte Stelle und biete ihm diese zum Lösen an. Wähle einen ruhigen Ort, z.B. eine Wiese, sofern kein Garten vorhanden ist. Nutze wenig frequentierte Tageszeiten in der Stadt aus.



A: Breitenbuch 20, 63931 Kirchzell F: +49(0) 9373 99180 E: portale@adoptadog.de www.adoptadog.de

ANGSTSITUATIONEN ERKENNEN

Befasse dich durch Betrachten oder Berühren genauer mit Objekten, vor denen sich dein Hund erschrickt. Warte ab, bis er diese aus eigenem Antrieb beschnuppert.

RÜCKZUG

Möglicherweise möchte ein sehr ängstlicher Hund sich gleich zu Beginn verstecken, z.B. unter dem Sofa oder dem Bett. Solche Möglichkeiten solltest du ihm von Anfang an buchstäblich verbauen. Sitzt er da erstmal, kann es schwer sein, ihn auf vertrauensvolle Art wieder herauszuholen. Rückzug ist selbstverständlich erlaubt und du solltest ihn dann nicht belästigen. Üblicherweise erreichst du nach und nach eine Annäherung, z.B. wie oben beschrieben über seine Neugierde und dem Angebot von Futter, sobald und so lange er dazu bereit ist. Sei geduldig. Erlaube ihm dazwischen wieder den Rückzug, z.B. in sein Bett. Sollte sich dein Hund jedoch über mehrere Tage versteckt halten, ohne dass du Kontakt aufnehmen kannst, musst du dieses Verhalten unterbrechen. Hole dir in diesem Fall jedoch UNBEDINGT Rat von einer erfahrenen Hundetrainer*in und/oder tritt mit uns in Kontakt.

SCHLAFPLATZ

Biete deinem Hund einen kleinen Raum an. Schütze ihn so vor Reizüberflutung und vermeide, dass er panisch nach einem Fluchtweg sucht. Sein Bett sollte eine Hochsicherheitszone und ein Rückzugsort für deinen Hund sein, vermeide es ihn hier anzufassen und achte darauf, dass auch Kinder seine Sicherheitszone respektieren. Führe ihn nach der Ankunft zu seinem Bett, leine ihn ab und gewähre ihm Ruhe. Stelle Wasser am Bett bereit.

FUTTERPLATZ

Prüfe, ob dein Hund Hunger hat. Stelle den Futternapf zunächst in der Nähe zum Schlafplatz auf. Gewöhne ihn langsam, Schritt für Schritt, an den geplanten Futterplatz (z.B. mit einer Spur aus Futter/Leckerlis). Bodenbeläge wie Fliesen stellen häufig eine Hemmschwelle dar. Nutze den Futternapf um diese langsam zu überwinden.

ZWEITHUND

Die Hunde sollten zu Beginn getrennt werden und sich außerhalb des Territoriums kennenlernen. Füttere sie unbedingt unabhängig voneinander. Bei Konflikten solltest du zu deinem eigenen Schutz nicht physisch eingreifen. Stattdessen kannst du sie durch ein klares und souveränes „Nein“ trennen. Analysiere vorab das Verhalten deines Hundes und gib dieses vor der Adoption detailliert an den Verein weiter.

FAZIT

Zeit und Souveränität sind wesentlich für den Aufbau von Vertrauen. Daneben sollte die spätere Alltagstauglichkeit zunächst das oberste Ziel des gemeinsamen Trainings sein.

Adoptadog e.V. steht dir von Beginn an zur Seite. Wenn du Fragen hast oder unsicher bist, zögere nicht, dich bei uns zu melden. Wir helfen dir gern!